

Laupen

Neue bronzezeitliche und römische Gewässerfunde

REGULA GUBLER UND MARIANNE RAMSTEIN

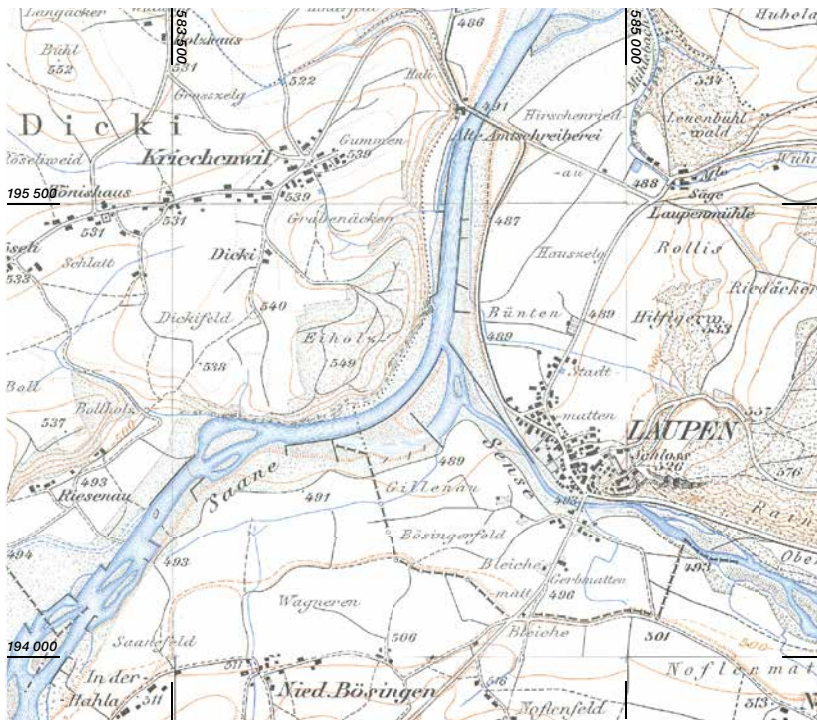


Abb. 1: Laupen. Bis ins 20. Jahrhundert war der Lauf von Saane und Sense breit und mäandrierend. Ausschnitt aus der Siegfriedkarte von 1900. M. 1:25 000.

Abb. 2: Laupen. 2014 beim Goldwaschen entdeckte Metallfunde, neuzeitlich/modern. M. 1:1.



Aus den Flussbetten der Saane und Sense bei Laupen werden seit dem 19. Jahrhundert immer wieder archäologische Objekte geborgen (Abb. 1). Zu diesen Zufallsfunden gesellt sich nun ein interessantes Fundensemble, das Christoff Affolter 2014 dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern übergab. Unter seinen beim Goldwaschen aufgesammelten Funden fallen neben zahlreichen modernen Objekten (Abb. 2) auch prähistorische und römische archäologische Funde auf.

Zwei von drei geborgenen Münzen sind für eine Bestimmung zu stark abgeschliffen. Bei der dritten handelt es sich vermutlich um eine Prägung für Faustina minor aus der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. (Abb. 3,14).

Bei Aushubarbeiten für das westliche Widerlager der Saanebrücke nördlich des Städtchens Laupen wurden bereits 1951 vier Münzen aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. gefunden. Vielleicht deuten sie, zusammen mit einem undatierten

Strassenkofferstück bei der Laupemüli, auf den römischen Saaneübergang. Etwas weiter südlich soll 1922 beim Schloss Laupen eine römische Schüssel gefunden worden sein. Die lange als römisch interpretierten und im 20. Jahrhundert noch sichtbaren Reste einer Brücke beim Eiholz konnten in den 1990er-Jahren dendrochronologisch datiert werden. Diese Brücke wurde 1400 erstellt, war also mittelalterlich.

In die Eisenzeit dürfte ein kleines Bronze-Fragment gehören, das als Fibelfuss anzusprechen ist (Abb. 3,12).

Besondere Aufmerksamkeit verdient das Fundmaterial, das in die Bronzezeit datiert werden kann. Es handelt sich um Bronzeschmuck und -werkzeuge respektive -waffen (Abb. 3,1-11). Zum Schmuck zählen ein Armring mit rundem Durchmesser und spitz zulaufenden Enden, das Fragment eines längsgerippten Armrings, eine Rollenkopfnadel sowie eine Nadel mit doppelkonischem Kopf und geripptem Schaft. Ein löffelförmiges Randleistenbeil mit Absatz, eine von zwei Pfeilspitzen, eine Dolchklinge sowie ein Messer mit Griffangel lassen sich typologisch in die Mittel- bis Spätbronzezeit datieren.

Die meisten Objekte bilden ein erstaunlich einheitliches Ensemble, das ungefähr ins 14./13. Jahrhundert v. Chr. datiert. Dazu gehören die Nadeln und Armringe, das Beil, eine Pfeilspitze und der Dolch. Obwohl teilweise klar im Wasser transportiert und gerundet, weisen all diese Funde Reste der für Mineralbodenerhaltung typischen grünen Patina auf. Dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass sie nicht etwa als Weihgaben im Wasser deponiert, sondern irgendwo durch die Ufererosion ausgespült und flussabwärts wieder abgelagert wurden. Das Fundspektrum lässt vermuten, dass die aus dem Fluss geborgenen Funde aus Gräbern stammen. Vermutlich wurden sowohl Männer- wie Frauenbestattungen zerstört: Beile und Pfeilspitzen sind typisch für Männergräber, Arm-



schmuck tritt häufig in Frauenbestattungen auf. Dolche, Messer und Nadeln sind als Beigaben beider Geschlechter belegt.

Hinweise auf eine bronzezeitliche Siedlung, die zu den Gräbern gehören könnte, sind im Gebiet der Gemeinde Laupen selten. Als weitere bedeutende Einzelfunde sind aber drei Schwerter zu erwähnen. Beim Kiesabbau im Mündungsgebiet der Sense wurden vor 1960 zwei Schwertklingen gefunden. Typologisch datieren sie in die frühe Spätbronzezeit. In denselben Zeitraum gehört ein Fund, der im Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums von 1943 erwähnt wird: Ein Schwert vom Typ Pépinville aus Laupen soll nach Wien verkauft worden sein.

Obwohl sie umgelagert, transportiert und verwaschen sind, weisen die neusten Gewässerfunde aus Laupen auf eine bronzezeitliche Siedlungskammer am Zusammenfluss von Sense und Saane hin, von der wir noch kaum etwas wissen.

Literatur

Laupen, Eiholz/Saane. Dendrochronologie 1994: Datierung der (angeblich römischen) Brückenpfeiler. Peter J. Suter und Daniel Gutscher (Hrsg.), Archäologie im Kanton Bern 4A. Bern 1999, 77–80.

Fundmeldung im Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 48, 1960–61, 126–127.

Fundmeldung im Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums 22, 1943, 55.

Abb. 3: Laupen. 2014 beim Goldwaschen entdeckte Metallfunde.

1–11 Bronzezeit, 12 Eisenzeit, 13–15 Münzen (14 römisch). M. 1:1.